

Vortrag von Dr. Rudolf Steiner

II.

U e b e r " D i e G e h e i m n i s s e "

(bei Dr. Noll)

Kassel, 22. Februar 1908

Cypresse, Zeder, Palme, Oelbaum waren nach einer alten Legende als Holz für das Kreuz Christi verwendet.

Die Rose, das keusch gewordene Ich = Pflanzensaft, aber rot. Bienen flogen zu den Wunden des Heilandes, sogen daran und fanden dasselbe darinnen wie in der Blume: pflanzlich gewordenes Blut. Das ganz nachempfinden.

Die "Geheimnisse". Die Zwölf da im Kloster = Repräsentanten der zwölf Religionen und Bekenntnisse. Zwölf kann es geben. Sie stehn alle unter einem Obersten: der Geist ist derselbe, der in alle hineinfliesst.

Von Bruder Markus' Munde tönt die Weisheit wie von Kinderlippen: = in tiefster Einfalt göttliche Lehre aussprechen.

Wer das kennt und hat in früheren Inkarnationen grosse Weisheit im höchsten Masse ausgedrückt, der kann im nächsten Erdenleben so, wie ein Kind spricht, wie selbstverständlich, die höchsten Aeusserungen der Weisheit von seinen Lippen ertönen lassen. Auf der höchsten Stufe ist die höchste Vereinfachung der Weisheit da. So bei Markus.

Der Dreizehnte will gerade diesen Körper verlassen, bei vollkommenem Bewusstsein. Stern bei der Geburt bedeutet, dass Geburt eines Solchen tief bedeutsam ist für den ganzen Kosmos.

Er überwindet die Otter, d.h. er wird geboren auf einer hohen Stufe. In Amphibiengestalt werden die drei Glieder dargestellt. Schlangensymbolum. Fisch = Zeichen des Christus. Er hat die niedere Natur schon überwunden. Das wird angedeutet durch das Töten der Otter.

Nach der zweiten Lebenshälfte des Menschen sinken die körperlichen Kräfte. Damit steigen aber die geistigen Kräfte. Auch wer auf hoher Stufe steht, muss Kindheit wieder erleben und vieles durchmachen, bis seine hohe Persönlichkeit sich ganz offenbaren kann. Der Geist liegt in den Kräften, die wir haben, nicht in dem, was wir lernen; das sind nur Formen.

Er sieht Kräuter und wird zum Heiler. Fremdem Willen gern gehorchen spart ungeheuer viel Kraft fürs Leben.

Humanus, der die ganzen Kräfte des Menschen in sich hat und über ihn hinausgekommen ist. In den Schildern wird symbolisiert, was jeder zu geben hatte, um es der Welt zu geben.

Feuerfarbener Drache, der seinen Durst in Flammen stillt = die umgewandelte astrale Natur, Leidenschaft für die Religion.

Der Arm in des Bären Rachen: die wilde Natur des Menschen wird als Bärennatur bezeichnet. Niedere Tiere sind tonlose Tiere. Je mehr das Tier dem Menschen ähnlich wird, umsomehr entsteht Ton in ihm. Wenn das Ich ganz in den Menschen eingezogen ist, kann es voll hineintönen in die Welt. Das ist der Rubikon, den der Mensch überschreiten muss, dargestellt in der Zunge. Das, was im Munde ist, die Zunge, ist zugleich der Arm in dem Rachen (Fenriswolf).

Man soll benutzen das, was die Menschen schon erreicht haben, es nicht aus sich selbst alles erreichen wollen. Das ist unnütze Mühe. Man entzieht dadurch der Welt Kräfte.

"Hier geht noch Manches vor". Die weisse Loge ist unter uns,  
immer.

Die drei Jünglinge: die drei höheren Glieder des Menschen.

"Von nächt'gen Tänzen . . . erquickt": der Astralleib ist im Schlaf  
in der höheren Welt und bringt neue Kräfte mit. Das muss man nicht  
intellektuell nehmen, sondern empfinden: Aus Demut und Einfalt kommt  
höchste Weisheit hervor.

---